



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Die Gedichte Ossian's eines alten celtischen Helden und Barden

Macpherson, James

Düsseldorf, 1775

VD18 90058984

Darthula

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49589](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49589)

# Barthula.

Ein

## Gedicht.

# Inhalt.



**E**s wird nöthig seyn, die Geschichte, welche der Grund dieses Gedichts ist, zu erzählen, wie sie uns durch die Tradition überreicht worden. Usnoth, Herr von Etta (glaublich jenem Theile von Argyleshire, der bey Loch Etta, einem Arme der See in Lorn liegt) hatte drey Söhne Nathos, Althos und Ardan mit Sliffama der Tochter Semos, und Schwester des berühmten Cuthullin erzeugt: diese drey Brüder wurden in ihrer Jugend von ihrem Vater nach Ireland geschickt, um die Kriegskunst unter Cuthullin ihrem Oheime, der in diesem Königreiche im größten Ansehen ware, zu erlernen. Sie landeten eben in Ulster, da die Zeitung von Cuthullins Tod' ankam. Nathos unerachtet seiner Jugend nahm das Commando von Cuthullins Heer an; bot' dem Aufrührer Cairbar die Spitze, und überwand ihn in vielen Schlachten. Endlich fand' Cairbar Gelegenheit, Cormac den rechtmäßigen König zu ermorden; Nathos Kriegsheer verließ ihn, er selber wurde gezwungen, nach Ulster zu kehren, um nach Schottland überzuschiffen. Darrhula, die Tochter Collas, worinn Cairbar verliebt war, wohnte zu selbiger Zeit in Selama, einem Schlosse in Ulster. Sie sah Nathos, wurde in ihn verliebt, und entfloh' mit ihm; da sich aber  
ein

ein Sturm erhob, wurden sie durch ein Unglück auf jene Küste von Ulster getrieben, wo Cairbar mit seinem Heere gelagert war. Nachdem sich diese drey Brüder eine Zeitlang mit größtem Muth' gewehrt hatten, wurden sie endlich übermannt und erlegt. Die unglückselige DARTHULA tödtete sich selbst über der Leiche ihres geliebten NATHOS.

Das Gedicht eröffnet sich mit der Nacht, die dem Tod' der Söhne Uthnoths vorhergeht; und führet dasjenige was vorhergegangen, als eine Episode ein. Es erzehlet den Tod DARTHULAS anders, als die gemeine Tradition: diese Erzählung ist die wahrscheinlichste, weil der Selbstmord in diesen frühen Zeiten unbekannt gewesen zu seyn scheint: denn man findet keine Spur davon in den Gedichten des Alterthums.



# Darfhula.

Ein

## Gedicht.

**S**chön bist du, du Tochter des Himmels!  
angenehm ist dein stilles Gesicht! du  
schreitest holdselig voran. Die Sterne  
begleiten in Osten deinen blaulichen Lauf. In  
deiner Gegenwart, o Mond, erfreuen sich die  
Wolken; ihre schwarzbraunen Seiten färben sich  
mit Licht. Wer ist dir gleich an dem Himmel,  
du Licht der schweigenden Nacht? die Sterne sind  
beschämt in deiner Gegenwart. Sie kehren ihre  
funkelnden Augen hinweg. Wohin ziehst du dich  
von deinem Lauf, wenn über dein Antlitz Dun-  
kelheit wächst? Hast du deine Halle, wie Ossian?  
wohnt du in Schatten der Wehmuth? sind deine  
Schwestern vom Himmel gefallen? sind jene, die  
bey der Nacht mit dir sich erfreuten, sind sie nicht  
mehr? Ja! schönes Licht, sie sind gefallen! und  
oft ziehst du dich selber, zu trauren zurück; aber in  
einer Nacht wirst du selber vergehn; und deinen  
blauen Pfad an dem Himmel verlassen. Dann  
werden die Sterne ihre Häupter erheben. Jene,  
die sich in deiner Gegenwart schämten, werden  
frolocken. Ist bist du mit deinem Schimmer ge-  
kleidet, schau aus deinen Pforten des Himmels.  
Brich die Wolke, o Wind, daß die Tochter der  
Nacht

Nacht herausschaue! daß die buschigten Berge  
erglänzen, und das Meer seine weissen Bogen in  
Licht heranwälze.

Nathos (\*) durchstreicht das Meer mit  
Althos, dem Strahle der Jugend. Ardan be-  
gleitet seine Brüder. Sie schreiten voran im  
Dunkel ihres Laufs. Usnoths Söhne reisen im  
Dunkel, den Zorn Cairbars (\*\*\*) von Erin  
zu meiden. Wer ist so dämmernd an ihren Sei-  
ten? Die Nacht hat ihre Schönheit bedeckt! ihr  
Haar seufzt am Winde des Meers. In dunkeln  
Falten fliegt ihr Kleid. Sie gleicht dem lieblich-  
en Geiste des Himmels, in der Mitte des schat-  
tigten Nebels. Wer, als Darthula, (\*\*\*)

M 3

die

(\*) Nathos, d. i. jugendlich. Althos, ausserordent-  
lich schön, Ardan, stolz.

(\*\*) Cairbar, der Cormac den König von Ireland er-  
mordete, und sich seines Thrones bemächtigte, wurde  
hernach durch Oscar, Sohn Ossians in einem Zweys  
Kampfe erlegt.

(\*\*\*) Darthula, oder Dart-huile, eine Frau mit  
schönen Augen. Sie war die berühmteste Schönheit  
des Alterthums. Noch heut zu Tag, wenn eine Frau  
wegen ihrer Schönheit gerühmt wird, pflegt man zu  
sagen: Sie ist liebenswürdig, wie Darthula.

die Erste der Mädchen von Erin? Sie floh vor Cairbars Liebe, mit dem blauschildigten Nathos. Aber dich täuschen die Winde, Darthula! sie versagen deinen Segeln das waldigte Etha. Dies sind nicht die Gebirge von Nathos, und dies nicht das Rauschen seiner tobenden Wellen. Cairbars Hallen sind nah: die Thürne der Feinden erheben ihre Häupter! Erin streckt sein grünes Haupt in das Meer. Turas Busen empfängt das Schiff. Wo seyd ihr gewesen, ihr südlichen Winde! als sich die Söhne meiner Liebe betrogen? Ihr spieltet auf den Ebenen, ihr verfolget die Wälder der Disteln. O brauset ihr in den Segeln von Nathos, bis Ethas Gebirge sich hoben! bis sie in ihren Wolken sich hoben, und ihren zurückkehrenden Fürsten erblickten. Lang warst du abwesend, o Nathos! vorbey ist der Tag deiner Rückkehr.

Aber das Land der Fremden sah' dich liebevoll: du warst liebevoll im Auge Darthulas; dein Gesicht gleich dem Strahle des Morgens. Dein Haar dem Flügel des Raben. Deine Seele war großmüthig und mild, wie die Stund der scheidenden Sonne; deine Worte wie das Lüftchen des Schilfs; wie Loras fließender Strom! als aber die Wuth der Schlacht sich erhob, da warst du ein stürmisches Meer. Das Rauschen deiner Waffen war schreckbar: das Heer verschwand beim Klang' deines Laufs. Da war's, als Darthula dich sah', vom Gipfel ihres bemosten Thurms: vom Thurme Selamas, (\*) das ihre Väter bewohnten.

“ Lieb:

(\*) Selama, d. i. schön zu sehen, oder ein Ort mit einer

„Liebreich bist du, o Fremdling,“ sagte sie, „denn ihre bebende Seele erhob sich. Schön bist du in deinen Gefechten, du Freund des gefallenen Cormac. (\*) Warum stürzst du voran in deinem Muth’, o Jüngling mit röthlichem Antlitz? wenig sind deiner Krieger im Kampf’ gegen den düsterblickenden Cairbar! o wär’ ich von seiner (\*\*\*) Liebe befreyt, daß ich bey der Gegenwart Rathos frolocke! Gesegnet sind die Felsen von Etha! sie werden seine Schritte im Jaggen beschau’n! sie werden seinen weissen Busen beschau’n, wenn die Winde seine fließenden Locken erheben!“ Dies waren deine Worte, DARTHULA, in den moosigten Thürnen SELAMAS. Aber izo umringt dich die Nacht, die Winde haben deine Segel betrogen; sie haben deine Segel betrogen, DARTHULA! Laut brausen ihre rauschenden Stimmen. Hör’ auf ein wenig, o Nordwind; laß mich die Stimme der lieblichen hören. Lieblich

M 4

ist

---

einer angenehmen weiten Aussicht. In diesen frühen Zeiten baute man die Schlösser auf Anhöhen, die Gegend zu übersehen, und wider Anfälle sicher zu seyn. Viele Dertter wurden deswegen SELAMA genannt. SINGALS berühmtes SELMA spriest von der nemlichen Wurzel.

(\*) Cormac der junge König von Ireland, der heimlich von Cairbar ermordet ware.

(\*\*) D. i. von der Liebe Cairbars.



ist deine Stimme, Darthula, in der Mitte der  
brausenden Winde!

“ Sind dies die Felsen von Nathos? ”  
sagt sie, “ ist dies das Brüllen seiner Bergströ-  
me? kömmt dieser Strahl des Lichts von Usnoths  
nächtlicher Halle? Der Nebel verbreitet sich um-  
her, der Strahl ist schwach und entfernt; aber  
das Licht der Seele Darthulas wohnt in dem  
Fürsten von Etha! O Sohn des großmüthi-  
gen Usnoth, warum dieser gebrochne Seufzer?  
Sind wir im Lande der Fremden, o Fürst des  
erschallenden Etha! ”

“ Dies sind nicht die Felsen von Na-  
thos, ” erwiedert er, “ auch dies nicht das  
Brüllen seiner Ströme. Kein Licht kömmt aus  
den Hallen von Etha, denn sie sind weit in der  
Ferne. Wir sind im Lande der Fremden, im  
Lande des grausamen Cairbar. Uns haben die  
Winde betrogen, Darthula. Hier empöret Erin  
seine Hügel. Geh' Althos gegen den Norden.  
Urdan nimm deinen Weg längs dem Ufer;  
daß der Feind nicht in Dunkelheit komme, und  
unsre Hoffnung von Etha vergebe. ” “ Ich sel-  
ber will rücken gegen jenen moosigten Thurm und  
sehn, wer um den Schimmer dort wohne. Ruhe  
Darthula am Ufer, ruhe im Frieden, du liebli-  
ches Licht? das Schwert von Nathos umringt  
dich, wie die Blitze des Himmels! ”

Er gieng. Sie saß allein; sie hörte das  
Rollen der Welle. Eine große Thräne steht ihr  
im Aug', es sucht den rückkehrenden Nathos.  
Beym

Beym Windstoß bebt ihre Seele, sie kehrt ihr Ohr zu den Tritten seiner Füße. Sie hört nicht die Tritte seiner Füße. "Wo bist du, Sohn meiner Liebe! das Rauschen des Winds, ist um mich herum, dunkel ist die wolfigte Nacht; aber Nathos kehrt nicht zurück. Was hält dich, Gebieter von Etha? trafen die Feinde den Helden im Kampfe der Nacht?"

Er kehrte zurück, aber sein Antlitz war dunkel; er hat seinen verblichenen Freund gesehen! es war die Mauer von Tura, dort schritt der Geist Cuthullins allein: oft stiegen die Seufzer seiner Brust; die erloschene Flamme seiner Augen war schreckbar; sein Speer, eine Säule des Nebels. Die Sterne schauten trüb durch seine Gestalt; seine Stimme war, wie ein hohler Wind in der Klust. Sein Aug, ein weit gesehenes Licht; er erzählte Geschichten der Wehmuth. Traurig war Nathos Seele, wie die Sonne im Tage des Nebels, wenn ihr Antlitz wässericht und bleich ist.

"Warum bist du traurig, o Nathos?" sagte Collas liebreiche Tochter. "Für Darthula bist du eine Säule des Lichts, Ethas Gebieter ist die Freude ihrer Augen. Wo hab ich einen Freund als Nathos? mein Vater, mein Bruder ist gefallen! Schweigen herrscht in Selama; Traurigkeit spreitet sich über die blauen Ströme meines Lands, mit Cormac sind meine Freunde gefallen; die Mächtigen fielen in den Schlachten von Erin. Hör' du Sohn Usnoths! hör' Nathos meine Erzählung der Wehmuth."

Schon wurde die Ebne vom Abend verfinstert, die blauen Ströme verschwanden vor meinen Augen. Ueber die Gipfeln der Wälder Selamas brausten feltne Windstöß' heran. Ich saß unter einem Baum' an den Mauern meiner Väter. Truthil gieng meiner Seele vorbei: Truthil der Bruder meiner Liebe: er war abwesend im Kampfe gegen den hochmüthigen Cairbar! Gebeugt über seinen Speer' kam der graulockigte Colla. Dunkel ist sein niedergeschlagenes Antlitz, und Wehmuth herrscht in seiner Seele. Sein Schwert hängt an der Seite des Helden: der Helm seiner Väter steht auf seinem Haupt'. Die Schlacht glüht in seiner Brust. Er sucht seine Thränen zu bergen. "

"Darthula, meine Tochter," sagt' er, "du bist die Letzte von Collas Geschlecht! Im Kampfe ist Truthil gefallen, Selamas Gebieter ist todt! Cairbar rückt mit seinen Tausenden, gegen die Mauern Selamas! Seinem Stolze wird Colla begegnen, und rächen seinen Erzeugten. Aber, o braunlockigte Dartthula, wo werd ich für dich Sicherheit finden? Du bist lieblich, wie der Strahl des Himmels, und deine Freunde sind alle gefallen!" "Ist der Sohn des Kampfes gefallen? sagt' ich, mit einem ausbrechenden Seufzer; hat Truthils großmüthige Seele aufgehört durch das Schlachtfeld zu blitzen? Colla in diesem Bogen liegt meine Sicherheit; ich hab die Hirsche erlegen gelernt. O Vater des gefallenen Truthil, gleicht Cairbar dem Hirsche der Eindel nicht?"

Freude

Freude bestrahle das Antlitz des Greisen.  
Die versammelten Thränen seiner Augen flossen herz-  
unter, es zitterten die Lippen von Colla. Sein  
grauer Bart pfif in dem Wind. "Du bist Tru-  
thils Schwester," sagt' er, "du brennst in der  
Gluth seiner Seele. Ergreif', DARTHULA, er-  
greif' diesen Speer, diesen ehernen Schild, dies-  
sen blitzenden Helm: dies ist die Beute eines  
Kriegers, eines Sohns der frühzeitigen Jugend!  
Wenn über Selama die Sonne sich hebt, wollen  
wir Cairbarn in seinem Wagen begegnen;  
halt du dich aber heym Arm' von Colla, unter  
dem Schatten meines Schilds. Sonst konnte  
dein Vater dich schützen, DARTHULA, für Alter  
aber hebt seine Rechte. Die Stärke seines Arms  
ist vergangen, Jammer verdunkelt seine Seele."

Die Nacht gieng' in Wehmuth vorüber,  
das Licht des Morgens erhob sich. Ich schim-  
merte in Waffen der Schlacht. Der graulockigte  
Held rückte voran. Die Söhne Selamas ver-  
sammelten sich, um Collas schallenden Schild.  
Es waren ihrer wenig auf der Ebne, und ihre  
Locken waren grau. Die Jünglinge fielen mit  
Truthil, in der Schlacht des im Wagen getra-  
genen Cormac. "Ihr Freunde meiner Jugend!"  
sagte Colla, "so haben sie mich nicht in Waffen  
gesehn. So schritt ich nicht zum Treffen voran,  
da Confadan der Große erlag'. Aber ihr seyd  
mit Wehmuth belastet. Die Dunkelheit des Al-  
ters zieht sich, wie der Nebel der Wüste heran.  
Mein Schild ist von Jahren verzehrt, mein  
Schwert

Schwert hängt an dem Platz' seiner Ruhe. (\*)  
 Ich sagte zu meiner Seele, dein Abend wird ru-  
 hig: dein Scheiden ein verlöschendes Licht. Aber  
 der Sturm ist wieder gekommen, ich bin, wie  
 eine alte Eiche, gebogen. Meine Nester sind an  
 Selama gefallen. Ich zittere auf meiner Stelle.  
 Wo bist du, o geliebter Truthil, mit deinen ge-  
 fallenen Helden! du antwortest nicht von deinem  
 rauschenden Winde. Die Seele deines Vaters ist  
 traurig. Trauern aber werd ich nicht mehr, denn  
 Cairbar oder Colla muß fallen! Ich spür die  
 rückkehrende Kraft meines Arms. Mein Herz  
 springt heym Klange des Kriegs.

Der Held zuckte seine Klinge. Es stiegen  
 die blitzenden Schwerter seines Volks. Sie gien-  
 gen längs der Ebne daher. Ihre grauen Locken  
 strömten im Wind'. Cairbar saß zum Mahl'  
 an Lonas (\*\*\*) schweigender Ebne. Er sah'  
 die

---

(\*) Es war in den alten Zeiten gebräuchlich, daß jeglicher  
 Krieger bey'm gewissen Alter, oder wenn er zum Krie-  
 ge untüchtig war, seine Waffen in der großen Halle,  
 wo die Junst bey feyerlichen Gelegenheiten das Mahl  
 genoßte, aufhienge: er dorste niemals hernach in der  
 Schlacht erscheinen, und dieser Zeitpunkt des Lebens wur-  
 de die Zeit der Aufhängung der Waffen genannt.

(\*\*) Lonas, eine sumpfigte Ebne. Nach der Niederlag

die Ankunft der Helden, und rief seine Führer zum Krieg. Warum (\*) soll ich Rathos erzählen, wie sich der Streit des Kampfes erhob? Ich hab dich in der Mitte von Tausenden, wie den Strahl des Feuers am Himmel gesehn: schön ist er, aber auch schreckbar; das Volk stürzt in seinem fürchterlichen Lauf. Es flog Collas Speer. Er erinnerte sich der Schlacht seiner Jugend. Es kam ein zischender Pfeil. Er durchbohrte die Seite des Helden. Er fiel auf seinen klingenden Schild. Meine Seele stieg bebend für Furcht. Ich streckte meinen Schild über ihn; aber mein schwellender Busen erschien!

Cairbar kam' mit seinem Speer'; er beschaute das Mädchen Selamas. Freud stieg' über

---

Truthils des Sohns von Colla, und des Ueberrests der Parthey von Cormac ließ Cairbar für sein Heer eben eine Mahlzeit zubereiten, als Colla, und seine alte Krieger ihm eine Schlacht zu bieten anrückten.

(\*) Der Dichter übergeht künstlich die Beschreibung der Schlacht von Lona, weil sie sich im Munde eines Mädchens nicht wohl schicken würde, und nichts neues nach den zahlreichen Beschreibungen dieser Gattung in den übrigen Gedichten haben könnte. Zur nemlichen Zeit giebt sie Darchula die Gelegenheit ihren Liebsten zu loben.

über sein schwarzbraunes Antlitz. Er hielt seinen erhobenen Stahl zurück. Er ließ ein Grab für Colla aufrichten. Er führte mich weinend nach Selama. Er sprach' Worte der Liebe, aber meine Seele war traurig. Ich sah die Schilde meiner Väter; das Schwert des im Wagen getragenen Truthil. Ich sah die Waffen der Todten; die Thränen flossen über meine Wangen! Da kamst du, o Nathos: und der dunkle Cairbar entfloß. Er entfloß, wie der Geist der Wüste, vom Strahle des Morgens. Sein Heer war entfernt: sein Arm war schwach gegen deinen Stahl! Warum bist du traurig, o Nathos! sagte Collas liebliche Tochter? "Ich gieng' der Schlacht," versetzte der Held, "in meiner Jugend entgegen. Da sich die Gefahr zum erstenmal zeigte, konnte mein Arm den Speer noch nicht heben. Meine Seele schimmerte beym Anblick' des Kriegs, wie das grüne enge Thal, wenn die Sonne ihre strömigten Strahlen ausschleßt, eh sie ihr Haupt in einem Sturme verbirgt. Der einsame Wanderer spürt eine traurige Freude; er sieht die langsam annahenden Schatten. Meine Seele schimmerte in Mitte der Gefahren, eh ich die Schöne Selamas gesehen; eh ich dich sah', wie einen Stern, der bey der Nacht den Hügel beleuchtet. Die Wolke rückt voran, und droht dem lieblichen Licht! Wir sind im Lande der Feinde. Die Winde haben uns, Darthula, betrogen. Die Kraft unsrer Freunde ist fern; fern sind die Gebirge von Etha.

Wo werd ich deinen Frieden finden, du Tochter des mächtigen Colla! die Brüder von Nathos

thos sind tapfer; sein eigenes Schwert hat in Schlachten geblitzt. Aber was sind die Söhne von Usnoth gegen des düstern Cairbars Heer? O Oscar (\*) du König der Menschen, o hättesten die Winde deine Segel geführt? du versprachst zu kommen zu den Schlachten des gefallenen Cormac! dann würd meine Rechte so stark seyn, als der flammende Arm des Todts. Cairbar würd zittern in seinen Hallen, und Friede herrschen um die schöne Darthula. Aber warum bist du schwach, meine Seele, Usnoths Söhne können noch siegen?

“Und sie werden auch siegen, o Nathos,” sagte die steigende Seele des Mädchens. “Nie wird Darthula die Hallen des düstern Cairbar erblicken. Sieh mir diese ehernen Waffen; sie schimmern dem gleitenden Luftbild entgegen. Ich seh’ sie dämmernd in dem schwarzbusigten Schiff. Darthula wird gehen in das Treffen des Stahls. Erblick’ ich dich auf jener Wolke, o Collas edler Geist? Wer ist so dämmernd neben dir? ist es der im Wagen getragene Truthil? Soll ich dessen Hallen seh’n, der Selamas Gebieter erschlug’?  
Nein;

---

(\*) Oscar der Sohn Ossians hatte lang einen Zug nach Irland wider Cairbar, der seinen Freund Cathol, den Sohn Morans einen edlen Irländer, und Anhänger des Hauses von Cormac ermordet hatte, beschloffen.



Nein; wie ihr Geister meiner Liebe, nie werd ich sie sehn."

Freud' stieg' im Antliz' von Nathos, da er das weißbusigte Mädchen vernahm'. Du schimmerst längs meiner Seele, o Tochter Selamas! Cairbar komm mit deinen Tausenden, Nathos Stärke ist wieder gekommen. Graulockigster Ufnoth! du sollst nicht hören von der Flucht deines Sohns. Ich erinnere mich deiner Worte zu Etha, da meine Segel zu steigen begannen; da ich sie spannte nach Erin, nach Turas moosigten Mauern! "Du gehst," sagt' er, "o Nathos zum König' der Schilde! du gehst zu Cuthullin, dem Führer der Menschen, der nie Gefahren entfloß'; nie sey kraftlos dein Arm; nie deine Gedanken von Flucht; daß der Sohn Semos nicht sage, schwach sey Ethas Geschlecht. Seine Worte mögen kommen zu Ufnoth, und seine Seele in der Halle betrüben. Die Thränen waren auf den Wangen meines Waters. Er gab' dies blitzende Schwert!"

"Ich kam' zu Turas Bay: aber stumm waren die Hallen von Tura. Ich schaute herum, dort aber war niemand, Kunde von Semos edlem Erzeugten zu geben; ich gieng' zu der Halle der Muscheln, wo die Waffen seiner Väter sonst hiengen; aber die Waffen waren hinweg; der alte Lambhor (\*) saß in Thränen. Woher sind die Waffen des Stahls, sagte der aufstehende  
Lam:

---

\*) Lambhor, mächtige Hand.

Lamhor? Das Licht des Speers war lang von Turas dunkeln Mauern abwesend. Kommt ihr vom rollenden Meer? oder von Temoras (\*) traurvollen Hallen? "

" Wir kommen vom Meer, " sagt ich, " von Usnoths steigenden Thürnen. Wir sind die Söhne Sliffamas, (\*\*) der Tochter des im Wagen getragenen Semo. Wo ist Turas Gebieter, o Sohn der schweigenden Halle? Aber warum sollte Nathos es fragen? denn ich seh' keine Thränen; wie fiel' der Mächtige, o Sohn des einsamen Tura? " " Er fiel' nicht, " antwortete Lamhor; " wie der schweigende Stern der Nacht, wenn er durchs Dunkel fliegt, und verschwindt. Aber er war wie ein Luftbild, das in ein ferneres Land hineinschießt. Der Tod begleitet seinen gräßlichen Lauf, selbst ist es ein Zeichen des Kriegs. Traurig sind die Ufer von Lego, und das Brüllen des strömigten Lora! Dort fiel' der Held, o Sohn des edlen Usnoth. " " Umringt von Todten stürzte der Held, " sagt ich,

---

(\*) Temora war der Sitz der Oberkönige von Irland.

Es wird hier trauervoll genannt wegen des Todes Cormacs, der durch Cairbar, der sich seines Thrones annahm, ermordet ward.

(\*\*) Sliffseamba, sanfter Busen. Sie war die Gattin Usnoths, und Tochter von Semo, dem Gebieter der ueblichten Insel.

ich, mit einem ausbrechenden Seufzer. "Seine Hand war stark im Krieg'. Der Tod saß dämmernd hinter seinem Schwert'!"

"Wir kamen zu Legos schallenden Ufern. Wir fanden sein erhabenes Grab. Dort sind seine Freunde in der Schlacht. Seine Warden von vielen Gefängen. Drey Tage trauerten wir über den Held: am vierten schlug' ich auf Caithbats Schild. Die Helden versammelten sich mit Freude, und schüttelten ihre bäumenden Speere. Corlath war nah mit seinem Heer', der Freund des im Wagen getragenen Cairbar. Wir rückten voran in der Nacht, wie ein Strom. Seine Helden fielen vor uns. So bald des Thals Bewohner erwachten, sah'n sie ihr Blut mit dem Lichte des Morgens; aber wir rollten hinweg, wie Wirbel des Nebels, zu Cormacs schallenden Hallen. Wir zuckten unsere Schwerter, den König zu schützen, aber Temoras Halle war leer. Cormac fiel' in seiner Jugend. Erins Gebieter war todt!"

Behmuth ergriff die Söhne von Erin. Sie zogen sich langsam und finster zurück, wie Wolken, die den Regen lang drohten, hinter die Hügel verschwinden. In Betrübniß rückten die Söhne von Usnoth gegen Turas schallende Bay. Wir gingen Selama vorbey. Cairbar zog' sich zurück, wie Lanos Nebel, den Winde vor sich getrieben. Da wars, als ich dich, Darthula, wie das Licht der Sonne von Etba gesehn. "Liebreich ist jener Strahl," sagt' ich. Der gedrungene Seufzer meines Busens erhob sich.  
"Du

“ Du kamst in deiner Schönheit, DARTHULA, zu  
 ETHAS traurigem Fürsten. Aber uns haben die  
 Winde betrogen, o Tochter von COLLA; und der  
 Feind ist nah! ”

“ Ja, nah ist der Feind, ” sagte AL-  
 THOS (\*) heranstürzende Kraft! “ Ich hab seine  
 schallende Rüstung auf den Küsten gesehen, ich  
 hab die schwarze Wölbung von ERINS Fahne ge-  
 sehn. Klar ist CAIRBARs (\*\* ) Stimme; laut  
 wie CROMLAS stürzender Strom. Er sah das  
 dunkle Schiff auf dem Meer, eh die düstre  
 Nacht herabstieg. Auf LENAS Ebne wacht sein  
 Volk, sie empören zehn tausend Schwerter. ”

“ Und laß sie zehn tausend Schwerter empören, ”  
 sagte NATHOS mit Lächeln, “ nie werden US-  
 NORTHS Ebne zittern in Gefahr; warum rollst

N 2

du

---

(\*) Althos war eben von der Besichtigung der Küste von  
 Lena zurückgekommen, wohin ihn Nathos beim An-  
 bruche der Nacht gesandt hatte.

(\*\*) Cairbar hatte an der Küste von Ulster sein Heer  
 versammelt, Singaln zu widerstehen, der einen Zug  
 nach Ireland bereitete, das Haus Cormacs wieder  
 auf den Thron, den Cairbar an sich gezogen hatte, zu  
 setzen. Die Bay von Tura, worinn das Schiff der  
 Ebne Usnoths getrieben wurde, lag zwischen den  
 Flügeln von Cairbars Heer, so, daß keine Möglich-  
 keit zu entgehn war.

du mit all deinem Schaum', du brüllendes Meer von Erin? und warum braust ihr auf euern düstern Flügeln, ihr heulenden Stürme der Nacht? denkt ihr, ihr Stürme, Wathos auf der Küste zu halten? Nein: seine Seele hält ihn, ihr Kinder der Nacht! bring mir Althos! die Rüstung meines Vaters. Du siehst sie strahlen im Lichte der Sterne. Bring mir die Lanze von Semo, (\*) sie steht im schwarzbusigten Schiff'."

Er brachte die Rüstung; Wathos deckte seine Glieder mit ihrem blitzenden Stahl. Der Gang des Führers war lieblich. Die Freude seiner Augen war schreckbar. Er schaut der Ankunft Cairbars entgegen. Der Wind braust in seinem Haar'. Nah bey seiner Seite bleibt schweigend Darthula; ihre Augen am Führer geheftet; sie sucht den steigenden Seufzer zu bergen. Zwo Thränen schwellen in ihren strahlenden Augen.

"Althos," sagte Ehas Gebieter, "in jenem Felsen seh' ich eine Höhle, führ Darthula dahin. Stark sey deine Rechte, mein Bruder! Ardan! wir begegnen dem Feinde, ruf den

---

(\*) Semo war Wathos Großvater von mütterlicher Seite. Die hier bemeldete Lanze war Usnoch bey seiner Vertheidigung überreicht. Es war gewöhnlich, daß der Vater der Braut seinem Schwiegersohne seine Waffen abtrats.

den düstern Cairbar zum Kampf'; o käm' er in seiner erschallenden Rüstung, Ufnoths Erzeugtem entgegen! wirst du errettet, DARTHULA, schau den gefallenen Nathos nicht an! Spann' deine Segel, o Althos! nach den erschallenden Wäldern meines Lands."

"Sag dem Führer, (\*) sein Sohn sey rühmlich gefallen; sein Schwert habe den Kampf nicht vermieden; sag' ihm, ich fiel in der Mitte von Tausenden. Groß sey die Freude seiner Behemuth. Du Tochter von Colla! ruf' die Mädchen von Ethas erschallender Halle! laß ihre Gesänge sich heben für Nathos, wenn der schattigte Herbst zurückkehrt. O würde die Stimme von Cona, würd' Ossian zu meinem Lobe gehört! dann würd' mein Geist sich erfreuen, in der Mitte der brausenden Winde." "Und meine Stimme soll dich loben, o Nathos, Gebieter des walddigten Erba! dich zu loben soll Ossians Stimme sich heben, du Sohn des großmüthigen Ufnoth! Warum war ich nicht auf der Ebne von Lena, da die Schlacht sich erhob. Dann hätte dich Ossians Klinge beschützt, oder er wär' selber zu Boden gefallen!"

Wir saßen auf Selma die Nacht, die Kraft der Muscheln ergoß sich herum; der Wind brauste in den Eichen. Es brüllte der Geist des

N 3

Ges

---

(\*) Ufnoth.

Gebirgs. (\*) Der Windstoß kam' rauschend durch die Halle, und rührte gelind meine Harfe. Der Klang war traurig und schwach, wie der Gesang des Grabs. Singal vernahm es zuerst. Es stiegen die gedruckenen Seufzer seiner Brust. "Einige meiner Helden sind erlegt," Ich hör das Schallen des Lods auf der Harfe. Oßian rühr die zitternden Saiten, sag' der Wehmuth zu steigen, daß ihre Geister mit Freude nach Norrens walddigten Hügeln sich schwingen. Ich rührte die Harfe vor dem König, der Schall war traurig und schwach. "Beugt euch aus euern Wolken nieder," sagt' ich, "ihr Geister meiner Väter! beugt euch, legt ab das rothe Schrecken eures Laufs. Empfangt den fallenden Führer! Er komme aus einem entfernten Land', oder steig' aus dem tobenden Meer! Sein Kleid von Nebel sey nah, sein Speer aus einer Wolke gestaltet. Stell ein halb erloschenes Luftbild an seine Seite, in Gestalt des Helden Schwerts. Und ach sein Gesicht sey lieblich, daß seine Freunde frolocken in seiner Gegenwart! Beugt euch aus euern Wolken nieder! ihr Geister meiner Väter, beugt euch."

So sang ich in Selma zu der leichtzitternden Harfe; aber Nathos war auf den Ufern von Erin  
um:

---

(\*) Durch den Geist des Gebirgs versteht man den tiefen und traurigen Klang, der einem Sturme vorgeht, welcher denen, die in hohen Ländern wohnen, sehr wohl bekannt ist.

umringt von der Nacht. Er vernahm die Stimme der Feinde, mitten im Brüllen der tobenden Wellen. Stillschweigend vernahm er ihre Stimmen, und ruhte auf seinem Speer! Der Morgen stieg mit seinen Strahlen empor. Erins Söhne erschienen, wie graue Felsen mit all ihren Bäumen. Sie spreiten sich über die Küste. Cairbar stand in der Mitte; er lächelte grimmig beym Anblick des Feinds. Nathos stürzte in seinem Vermögen voran; Dathula konnte nicht bleiben zurück. Sie kam mit dem Held, und hob ihren blitzenden Speer. Und wer sind diese in ihrer Rüstung, im Stolze der Jugend? Wer? als die Söhne von Usnoth, Althos und der braunlockigte Ardan?

„Komm“, sagte Nathos, „komm Gebieter des hohen Temora? Unser Kampf sey auf der Küste für das weißbusigste Mädchen. Sein Volk ist nicht mit Nathos, es bleibt jenseit des tobenden Meers. Warum bringst du deine Tausende mit dir gegen Ethas Gebieter im Kampf? du flohst (\*) vor ihm in der Schlacht, da seine Freunde seine Lanze umringten.“ „Jüngling mit dem Herze des Stolzes! soll Erins König kämpfen mit dir? deine Väter waren nicht aus den Berühmten, auch nicht von den Königen der Menschen. Sind die Waffen der Feinde in ihren Hallen? oder die Schilde verstoffener Zeiten? Cairbar ist berühmt in Temora, nie kämpfte er mit kraftlosen Kriegern!“

N 4

Eine

(\*) Er spielt auf die Flucht Cairbars von Selama an.



Eine Thräne entstürzte dem fürstlichen Rathos. Gegen seine Brüder kehrt' er sein Aug. Ihre Speere flogen auf einmal. Drey Helden sanken zu Boden. Hoch blitzten die Strahlen ihrer Schwerter. Die Reihen von Erin wichen zurück, wie Ketten von düstern Wolken, vor dem Hauche des Winds! Da gab Cairbar seinem Volke Befehl, und plözlich spannten sie Bogen zu Tausend. Tausend Pfeile flogen auf einmal. Usnoths Söhne fielen in Blut; sie fielen wie drey junge Eichen, sie standen allein auf dem Hügel: der Wanderer sah die lieblichen Bäume, und bewunderte, wie sie so einsam gewachsen: der Hauch der Einnöde kam bey der Nacht, und stürzte ihre grünenden Häupter zu Boden; er kehrte des künftigen Tages zurück, aber sie waren verwelkt, die Heide war bloß!

Darthula stand schweigend in Behmuth, und schaute ihren Fall! Keine Thräne im Aug; ihr Anblick traurig und wild, blaß ihre Wange. Ihren zitternden Lippen entstürzte ein halb gebrochenes Wort. Am Winde flog' ihr dunkles Haar. Der düstre Cairbar kam. "Wo ist iht dein Geliebter? Ethas im Wagen getragener Fürst! hast du Usnoths Mauern gesehn, oder Singals dunkelbraune Hügel? Es läßt' meine Schlacht auf Morven gebrüllt, wären Darthulen die Wind' nicht begegnet? Singal wär selber gestürzt, und Behmuth würd herrschen in Selma!" Dem Arm' Darthulas entstürzte ihr Schild. Ihr schneeweisser Busen erschien; er erschien, aber mit Blute besetzt. Ein Pfeil durchdrang ihr die Seite, sie

ſie ſiel auf den gefallenen Nathos, wie Wirbel von Schnee! Weit über ſein Antliß ſpreitet ſich ihr Haar, ihr Blut mengt ſich rundum zuſammen."

"Du biſt gefallen! du Tochter von Colla," ſagten die hundert Varden von Cairbar, "Schweigen herrſcht an den blauen Strömen Selamas. Truthils (\*) Geſchlecht iſt erloſchen. Wann wirſt du dich heben in deiner Schönheit, du erſte der Töchter von Erin! lang iſt dein Schlaf in dem Grab', der Morgen weit entfernt; die Sonne wird kommen zu deinem Bett' und ſagen: Erwache DARTHULA! erwach du erſte der Frauen. Es fliegen die Winde des Frühlings! die Bäume bewegen ihre Häupter auf den grünenden Hügeln; die Wälder wiegen ihr keimendes Laub. Zieh' dich, o Sonne, zurück! die Tochter von Colla, ſie ſchläft, nicht mehr wird ſie hervorkommen in ihrer Schönheit, nicht mehr vorantreten in ihren lieblichen Schritten.

Dies war der Geſang der Varden, da ſie ihr Grabmal erhoben. Ich ſang über dem Grab', als Morvens Gebieter herankam'; als er zum grünenden Erin herankam', mit dem düſtern Cairbar zu kämpfen.

---

(\*) Truthil war der Stifter der Familie von DARTHULA.

